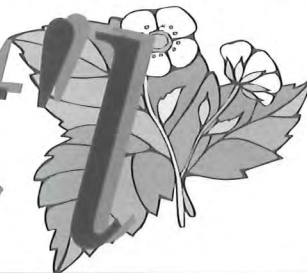




's

Blatt



2. JAHRGANG; Nummer 2 – Dezember 2000

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Schlaiten; Für den Inhalt verantwortlich: Erich Gliber; Redaktionelle Mitarbeit: Leopold Gantschnig, Ludwig Pedarnig, Fotos: Archiv; alle: 9951 Schlaiten Nr. 71; Druck: Oberdruck, 9991 Dölsach, Stribach 70; Verlagspostamt: 9951 Ainet

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahrtausend**
wünscht das Redaktionsteam
im Namen von Bürgermeister und Gemeinderäten



Das Bild zeigt die Bretterkrippe in unserem Pavillon, welche erstmals im Dezember 1999 aufgestellt wurde. Als Vorlage diente eine alte Papierkrippe aus dem 18. Jahrhundert (Figurengröße ca. 20 cm!). Die Papierkrippe wurde von Dr. Richard PLOK (ehemaliger Kommandant der Südtiroler Schützen) fotografisch aufbereitet. Die Fotografien wurden im Siebdruckverfahren von der Fa. DURST vergrößert und von Florian PEDARNIG mit einigen Helfern auf Holzplatten geleimt und ausgeschnitten. So wurde aus einer kleinen Hauskrippe eine lebensgroße Bretterkrippe, die unserem Ortskern zu Weihnachten eine besondere Note verleiht.

In dieser Ausgabe:	Seite:
Aus der Gemeindestube	2
Bericht der Schützenkompanie	3
45 Jahre Heimkehrerkreuz	4
Der Moarhof	5
Volksmusikwettbewerb	6
Erfolge für Pferdezüchter	7
Kirchliches	8

Aufge Blatt'lt

Kritik und Mitarbeit erwünscht!

Die vierte Ausgabe der Gemeindezeitung liegt nun vor. Es wird Zeit, sich Gedanken über die Weiterentwicklung zu machen.

Seitens der Gemeinde wurden nicht unwesentliche Investitionen getätigt, welche nicht nur der Gemeindestube, sondern auch den Zeitungsmachern zugute kommen. (Anschaffung eines Scanners, Optimierung des Computers). Dem engagierten Redaktionsteam wird dadurch die Arbeit wesentlich erleichtert.

Um den Erwartungen, welche in das Erscheinen einer eigenen Gemeindezeitung gesetzt werden, gerecht werden zu können, ist es notwendig, Anregungen, Wünsche und Beschwerden aus der Bevölkerung ernst zu nehmen.

Freilich wird es nicht möglich sein, alle Vorschläge in die Tat umzusetzen. Damit aber eine Qualitätsverbesserung eintreten kann, muss das Redaktionsteam eine „Rückmeldung“ erhalten. Die Möglichkeiten dazu bieten sich bei jedem Gespräch.

Immer jedoch muss das Bemühen im Vordergrund stehen, sachliche Information zu bieten. Ein Aufwärmen von Emotionen führt zwar zu einer Steigerung des Interesses, bringt aber unweigerlich auch eine Polarisierung von Für und Wider mit sich, was letztlich nur dem Unfrieden im öffentlichen Leben förderlich ist. Dies wollen wir doch alle nicht!

Ich möchte die werte Leserschaft jedoch darauf hinweisen, dass sachliche und ernstgemeinte Rückmeldungen (Kritik) an die Herausgeber jedenfalls erwünscht sind. In unserem Kommunikationszeitalter kann dies auch per E-Mail an die Adressen:

gemeinde.schlaiten@aon.at oder Erich.Gliber@aon.at erfolgen.

Vielleicht findet sich vor Entstehung der nächsten Ausgabe bereits der eine oder andere fertige Artikel im „Postfach“ eines Computers.

Erich Gliber

Der Bürgermeister hat das Wort...

Liebe SchlaitnerInnen!

Das Jahr 2000 geht nun bald zu Ende. Wir dürfen mit Freude feststellen, dass wir vor größeren Schäden und Katastrophen bisher verschont geblieben sind.

Das größte Unglück seit Kriegsende am 11. November 2000 in Kaprun mit 155 Toten hat uns alle tief betroffen gemacht. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass der Mensch trotz des technischen Fortschritts, der uns manchmal auch Angst macht, die Natur und die Technik letztlich nie zu 100 % beherrschen kann. Ein Restrisiko ist immer einzukalkulieren. Wir neigen jedoch dazu, dieses zu verdrängen oder einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Die starken Regenfälle im heurigen Herbst haben auch bei uns Schäden an Wegen, Feldern und sogar Häusern verursacht, die es nun gilt zu beheben. Es wird auch notwendig sein, die Ursachen zu beseitigen, um solche Schäden möglichst zu verhindern oder zumindest zu verringern.

Das Jahr 2001 und die Folgejahre werden durch den Kanalbau größere Verkehrsbehinderungen - und falls Wasserleitungen ausgewechselt werden müssen, auch Probleme bei der Wasserversorgung nach sich ziehen und ich möchte euch jetzt schon um Verständnis bitten.

Mit sonstigen Vorhaben im kommenden Jahr hat sich der Gemeinderat bereits befasst. So ist vorgesehen, ein neues Löschfahrzeug anzuschaffen. Der „Opel Blitz“ ist bereits über 30 Jahre alt, weshalb kaum mehr Ersatzteile dafür zu bekommen sind.

Die Fertigstellung des Dorfplatzes ist ein weiterer Schwerpunkt. Auch die Sanierung von Gemeindestraßen, insbesondere der Daberlebrücke, muss in Angriff genommen werden.

Die Sparmaßnahmen bei Bund und Land haben auch bei den Gemeinden Auswirkungen und es muss damit gerechnet werden, dass beachtliche Einbußen bei den Zuteilungen der öffentlichen Mittel die

Folge sein werden.

Im kommenden Jahr wird eine Volkszählung durchgeführt. Dazu ist zu bemerken, dass Personen, die zwar in Schlaiten den Hauptwohnsitz, auswärts aber einen Zweitwohnsitz haben, den Inhalt ihrer Lebensbeziehungen in Schlaiten begründen sollten, da andere Gemeinden, insbesondere Landeshauptstädte versuchen, diesen Personenkreis (z.B. Studenten u. Schüler) zu ihren Einwohnern zu zählen. Es geht schließlich um viel Geld für die nächsten 10 Jahre, da die Aufteilung der gemeinschaftlichen Steuern überwiegend von der Einwohnerzahl abhängt. Wir dürfen uns nicht selbst aushungern. Wenn ihr dazu Fragen habt, oder ein „attraktives“ Angebot einer Gemeinde oder Stadt vorliegt, in der ein Zweitwohnsitz gemeldet ist, ersuchen wir euch um Rücksprache beim Gemeindeamt Schlaiten.

In den Weihnachts- und Semesterferien wird wieder ein Gratis-Schibus verkehren. Er wird um 8.30 Uhr und 11.30 Uhr in Schlaiten abfahren und um 16.08 Uhr von der Zetttersfeld-Talstation über Hochstein-Talstation – Pfarrkirche – Oberlienz-Ort nach Schlaiten fahren.

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die im Laufe des Jahres viel zum Wohle der Gemeinde, zumeist unentgeltlich, geleistet haben und leisten. Viele davon erreicht kaum ein öffentlicher Dank. Allen Vereinen und Helfern, die bei der gelungenen Einweihung des Vereinshauses mitgewirkt haben, möchte ich für die tatkräftige Unterstützung persönlich danken. Mit dem Jahreswechsel beginnt ein neues Jahrhundert bzw. Jahrtausend. Ich wünsche euch allen eine gesunde und gute Zukunft. Nehmen wir in das neue Jahrhundert viel Mut und Kraft, viel Optimismus und vor allem viel Gottvertrauen mit und blicken wir zuversichtlich in die Zukunft.

Das wünscht und hofft

Euer Bürgermeister.

Kulturelles

Ein bewegtes Schützenjahr geht zu Ende

Der Jahreshauptversammlung am 16. Jänner 2000 – Sonntagvormittag – war erstmals ein Gottesdienst vorausgegangen, an dem die Schützenkameraden in Tracht aufmarschierten. Pfarrer Gerhard Myrbach zelebrierte den Gottesdienst und für die musikalische Umrahmung sorgte eine Bläsergruppe der Musikkapelle. Bei der Vollversammlung wurden Schützenkameraden für 15-jährige, 25-jährige und 40-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Eine große Aufgabe war für uns Schützen wohl der Ausbau des neuen Vereinslokales mit Schießstand und Auswertungsraum. Der Innenausbau (über 700 freiwillige Arbeitsstunden) wurde fast zur Gänze von unseren Schützenkameraden in ihrer Freizeit durchgeführt. Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer für das gelungene Werk. Auch für die finanzielle Unterstützung ein herzliches Vergelt's Gott an die vielen Spender. Der Schießstand wurde im Frühjahr von den Schützen zum ersten Mal erprobt.

Der Schützenball im April war sehr gut besucht und der „geschrumpfte“ Kassastand konnte dadurch wieder ein wenig aufgebessert werden.

Am 27. u. 28. Mai ist die Kompanie mit jeweils 8 Mann zur Ehrenwache der Landesausstellung auf Schloß Bruck angetreten.

Das Eröffnungsschießen im Juli wurde sehr gut angenommen. Bei über 90 Teilnehmern wurden teilweise hervorragende Schießergebnisse erzielt.

Die Einweihung des Vereinshauses fand am 23. Juli 2000 mit großem Festakt statt. Viel Prominenz war bei den Feierlichkeiten anwesend, u. a. LR Konrad Streiter, LAbg. Helmut Krieghofer, BH Dr. Paul Wöll, die Bürgermeister von Ainet, St. Johann u. Hart. i. Zillertal. Einer würdevollen Feldmesse, ge-

staltet von den örtlichen Vereinen, folgte der Festakt mit Segnung der Räumlichkeiten und Ansprachen der Ehrengäste. Diese gratulierten der Gemeindeführung zu dem gelungenen Bauwerk und wünschten, dass dieses Haus für die Vereine immer ein Ort der Begegnung und der Kameradschaft sein möge. Die Ehrengäste stellten im Anschluss an den Festakt ihre Treffsicherheit mit 10 Schuss auf die Ehrenscheibe unter Beweis. Nach den Konzerten unserer Musikkapelle und der MK Huben spielte die heimische Tanzmusik „Hie und do“ zum Tanz auf. Bis spät in die Nacht hinein wurde gefeiert.

Eine Woche später, am 30. Juli fei-

Die Kompanie zählt derzeit:

- 52 aktive Schützen,
- 2 Marketenderinnen,
- 4 inaktive Schützen,
- 2 Ehrenoffiziere und
- 2 Ehrenkranzträger als Mitglieder.

Die Ausschussmitglieder sind:

Hauptmann	Klaunzer Josef
Hauptmann-Stv.	Gantschnig Matthäus
Obmann	Plattner Josef
Obmann-Stv.	Lumaßegger Alois
Kassier	Mühlmann Peter
Schriftführer	Gantschnig Martin
Fähnrich	Lumaßegger Peter P.
Waffenwart	Brugger Anton
Zeugwart	Oblasser Walter

erten wir mit Pater Michael Falkner die Bergmesse beim Heimkehrerkreuz auf dem Moschumandl. Die Schützen waren mit 35 Mann zum Gedenkgottesdienst ausgerückt. Die Fahnenabordnung der Soldatenkameradschaft Ainet und Umgebung mit ihrem Obmann Heinz Brugger war ebenfalls anwesend. Viele Heimkehrer aus dem letzten Weltkrieg gaben dem Gedenkgottesdienst mit ihrer Anwesenheit die Ehre. Auch waren einige Heimkehrer dabei, die beim Aufstellen des Kreuzes vor 45 Jahren Hand angelegt hatten. Pater Michael sprach in seinen Ausführungen über eine Begebenheit aus

seiner Kindheit - über die Verabschiedung des Scheiterer Seppl, auf der Stiege vor der Haustür beim „Wastler“. Auch er war aus dem Krieg, wie so viele andere, nicht mehr zurückgekehrt.

Nach dem Totengedenken und einer Ehrensalve begaben sich die ca. 500 Teilnehmer der Bergmesse zum Schlaitner Tor, wo die Schützenkompanie bereits mit fleißigen Helferinnen und Helfern die Verpflegung der Gäste vorbereitet hatte.

Nach einem Konzert der Musikkapelle und den Klängen einer Tanzmusik dauerte es bis in die Abendstunden, bis sich die gesellige Runde auflöste und die letzten Gäste wieder ins Tal heimkehrten.

Den Abschluss des Schützenjahres bildete ein Totengedenken bei der Kriegerkapelle mit Kranzniederlegung am Seelensonntag zu Ehren der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege. Die Schützenführung kam im abgelaufenen Jahr auf insgesamt 55 Ausrückung.

Eine kurze Vorschau auf das kommende Jahr 2001:

Am 28. April findet im Gemeindehaus wieder der traditionelle Schützenball statt. Am 17. Juni richtet unsere Kompanie das Bataillonsschützenfest des Lienzer Talbodens aus.

Abschließend möchte ich der Gemeinde Schlaiten, allen voran unserem Bürgermeister, im Namen der Schützenkompanie ein herzliches Dankeschön für die große Unterstützung beim Vereinshausbau aussprechen. Wir Schützen versprechen, dass die Räumlichkeiten auch sinnvoll genutzt werden und auch die Jugend durch eigene Schießnachmittage eine weitere Möglichkeit der Freizeitgestaltung erhalten. Ich wünsche im Namen der Kompanie allen eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr.

Obmann Josef Plattner

Kulturelles

45 Jahre Heimkehrerkreuz am Moschumandl

10 Jahre nach Kriegsende, im Jahre 1955, haben sich die heimgekehrten Kriegsteilnehmer entschlossen, zum Dank an den Schöpfer für glückliche Heimkehr und zum Gedenken an die vielen Gefallenen und Vermissten, am Moschumandl ein Kreuz aufzustellen. Initiator war der Zaiacherbauer Gantschnig Marzell.

Bereits im Frühsommer 1955 haben Gantschnig Marzell und Gemeindewaldaufseher Niedertscheider Alois westlich vom Moschetrog eine geeignete Lärche geschlägert und den Stamm behauen und zum Moschetrog geliefert. Das Behauen des Stammes vom Rundholzstamm zu einer vierkantigen Säule erfolgte zuerst mit dem sogenannten „Hoadn“, das ist eine schmale Hacke mit langem Stiel. Mit dieser wurde der Stamm grob zugerichtet und dann mit der „Schneidhacke“, das ist eine breite Hacke mit einem kurzen Stiel, fein zugerichtet, sodaß daraus eine Vierkantsäule entstand, die nach vorne bzw. oben immer dünner wurde, aber immer noch vierkantig blieb.

Den nun behauenen, ca. 14 m langen Stamm haben dann etwa 20 Heimkehrer über eine Umlenkrolle händisch, also ohne Pferd oder Pferdestärken, vom Moschetrog gerade bergauf bis zum Moschumandl aufgeseilt.

Der Querbalken - er wurde auf einer Säge geschnitten und bis Ranach geliefert - sowie das eiserne Verstrebelement und alles Zubehör wurden von Ranach bis zum Moschumandl getragen. Dabei mussten sicher die letzten Kraftreserven durch den einen oder anderen Schluck Brantwein mobilisiert werden.

Nachdem alle Bestandteile angeliefert waren, wurde das Kreuz zusammengebaut und aufgestellt. Dazu war ein ca. 2 m tiefes Loch erforderlich, was in dem felsigen Gelände zur damaligen Zeit sicher nicht einfach war. Das Kreuz

musste dann noch mit Drahtseilen gegen Sturm und Wind gesichert werden.

Am 28. 8. 1955 erfolgte die Einweihung durch Pfarrer Kneissl aus Hopfgarten/Def. und unter großer Teilnahme der heimischen Bevölkerung und vielen Gästen.



In mühseliger Arbeit schafften es viele fleißige Hände, das „Torkreuz“ hoch über Schlaiten aufzurichten. Foto: Thomas Plattner

Unsere junge Musikkapelle unter Leitung von Kpm. Paul Ingruber hat die Messfeier musikalisch umrahmt.

Höchsten Respekt vor unseren „Altvorderen“, sie haben gewusst, was es bedeutet, die Wirren und Gefahren des Krieges zu überleben und wem sie dies zu danken haben.

Nach 45 Jahren kamen einige der Heimkehrer wieder bei „ihrem“ Kreuz zusammen, um sich gemeinsam der bewegten Vergangenheit zu erinnern.



Pfarrer Kneissl zelebriert die erste Hl. Messe beim Heimkehrerkreuz, assistiert von den Ministranten Peter Scheiterer und Johann Lumaßegger.

Foto: Thomas Plattner



(v. l.) oben: Alois Niedertscheider, Ignaz Ingruber, Alois Waldner, Alois Plattner, David Holzer

unten: Johann Gantschnig, Thomas Plattner, Peter Scheiterer, Karl Engeler

Foto: Josef Gliber

„Krauthacken einst und heute“ am Dorfplatz in Schlaiten



Alterfahrene Krauthacker zeigten, dass sie trotz fehlender Routine nichts von ihrem Können eingebüßt haben.

Am Samstag, 4. November 2000, lud der örtliche Geschäftsmann Leopold Gantschnig nach Absprache mit dem Kulturausschuss der Gemeinde zur Vorführung einer weitem nicht mehr bekannten Tätigkeit: Unter Mithilfe mehrerer

erfahrener „Krauthacker“ wurde in mühevoller Handarbeit das begehrte „Rübenkraut“ hergestellt. Auch der Verzehr des Rohproduktes erfreute sich großer Beliebtheit unter den zahlreichen interessierten Zuschauern.

Geschichte und G'schichtlen

Das Redaktionsteam bemüht sich sehr, die Gemeindezeitung interessant, aktuell und auch chronistisch zu gestalten. In dieser Nummer beginnen wir mit einer Serie, welche die Kommunikation unter den Dorfbewohnern fördern sollte: Wir wollen verschiedene Höfe vorstellen, die vollkommen verschwunden sind.

Der Moarbauer:

Zum Anwesen und Besitz:

Die Hofstelle vom Moar stand genau an der Stelle, wo heute das Krafthaus vom Votz E-Werk steht. Das Anwesen war ein schöner Besitz mit ca. 28 ha Grundfläche, davon etwa 11 ha Wald.

Einige Flurnamen seien hier angeführt: Bachwiesen – Gaslwiesen – Greitl – Anger – Wimath – Moos – Fresse – Mühlackerle und die Durt. 1920, als die Moar-Leute alt und kränklich waren, kaufte der Untervotzbauer Andrä Gantschnig den etwas verschuldeten Moarhof.

Zur gleichen Zeit ging das Anwesen Obervotz, welches zwischen Moar und Untervotz stand, auch in den Besitz von Andrä Gantschnig über, der dann das Haus zum Obervotz abtragen ließ. Das zusammengebaute Wohn- u. Wirtschaftsgebäude beim Moar brannte am Markustag 1927 vollständig ab. Somit war der Moarhof gänzlich verschwunden.

Über den Schlaitenbach führten in diesem Bereich 5 Brücken.

Die Wegscheiderbrücke beim Hauptweg – die Kaspererbrücke für dessen Hofzufahrt (die heutige Straße nach Göriach war noch nicht vorhanden) – die Moarbrücke zu den Feldern außerhalb vom Schlaitenbach, die Ruepsbrücke und die Schlaitenbrücke zum Viehtrieb in den Außer-Wald (beim heutigen Obervotz).

Zu den Besitzern und Bewohnern

Bereits im Jahre 1545 wird ein Christian Mayr in Schlaiten als Besitzer angegeben. Über die ganzen

Jahre wechseln verschiedene Besitzer und Namen das Anwesen. 1835 kauft Simon Ragger das Anwesen von Blasius Michlbacher. Simons Frau Margaretha, geb. Lercher übergibt das Gut ihrer Tochter Magdalena.

1885 heiratete ein Plattner-Sohn, namens Mathäus beim Moar ein. Der Ehe entstammten 2 Buben und 1 Mädchen, welches aber bei der Geburt verstarb. Der Ältere Sohn Peter Paul, geb. 1886 verstarb 1908 an einer heimtückischen Krankheit plötzlich und unerwartet. Sohn Simon, geb. 1887, fiel 1919 als Kanonier beim III. F-Art.Reg. in Treviso dem 1. Weltkrieg zum Opfer.

Die Moarsleute Mathäus und Magdalena haben auch 2 Kinder aufgezogen: die Gander Anna (Moars Nanne), die später den Gietl Alois vlg. Biberle heiratete und den Gomis Engelbert vom Bacher in Glanz, der nach der Schule auf verschiedenen Dienstposten tätig war. Früher wurden im Herbst die Schafe wöchentlich zusammengetrieben

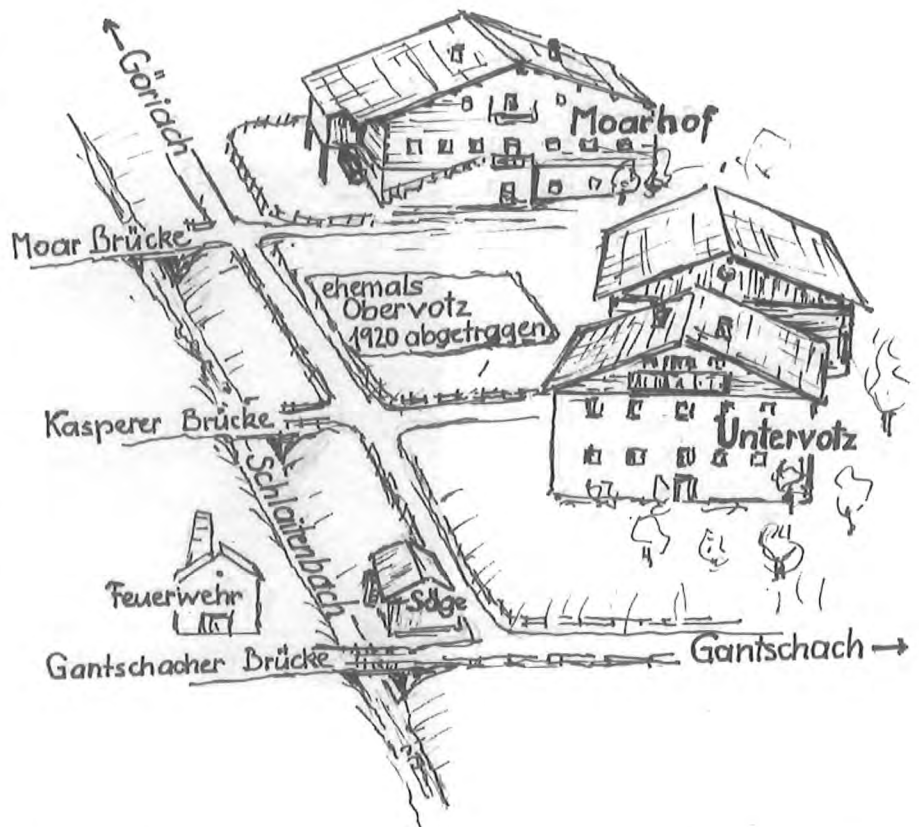
und im Moar-Hof ausgescheidet, zu den einzelnen Bauern getrieben, dort gesalzt und dann wieder auf-gekehrt. Der alte Moar saß dann immer im Hof auf einer Hennensteige und schaute dem Treiben sichtlich gut gelaunt zu, so erzählte es dem Schreiber der Zaiacher.

Die beiden alten Moar Leute starben innerhalb eines Monats um die Weihnachtszeit im Jahre 1923.

Auch dem Altförster Alois Niedertscheider seine 1. Station in Schlaiten war der Moar. Als 6jähriger Bub fand er mit seinen Eltern hier Unterschlupf, doch ein halbes Jahr später war Hab und Gut ein Raub der Flammen.

Nächste Folge: „Die Barentaler“

Für jede Erzählung von Begebenheiten aus früheren Tagen (ob Trauriges oder Lustiges) sind wir dankbar und wollen es so der Nachwelt in Form der Gemeindezeitung erhalten.



Mündlichen Schilderungen zufolge könnte der Moarhof um 1923 so ausgesehen haben.
Skizze: Josef Niedertscheider

Kulturelles

Prädikat „Ausgezeichnet“ für Geschwister Gantschnig beim 14. Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck am 27. u. 28. Oktober 2000

Renate und Katrin Gantschnig haben sich mit Akkordeon und Osttiroler Hackbrett, bzw. Harfe zu diesem Wettbewerb angemeldet.

Bez.-Kpm. Hans Pircher unterrichtet Renate Gantschnig seit einem Jahr auf dem Akkordeon. Gemeinsam mit Florian Pedarnig hat er Renate und Katrin sehr gewissenhaft auf diesen großen Auftritt in Innsbruck vorbereitet. Diese kompetenten Lehrer und der außerordentliche Fleiß der beiden Mädchen haben ein erfolgreiches Abschneiden bereits vorgezeichnet. Insgesamt 179 Gruppen aus ganz Österreich, Bayern, Allgäu, Schweiz und Südtirol wurden aus den über 270 Anmeldungen ausgesucht.

Es ist ein kräftiges Lebenszeichen, das die Volksmusik im Rahmen dieses Festes gibt. Drei Tage lang wird im Kongresshaus an allen Ecken und Enden musiziert und gesungen. Junge Volksmusikanten wollen ihre Leistungen von Fachleuten beurteilen lassen und so trifft sich in Innsbruck alles, was in der alpenländischen Volksmusik Rang und Namen hat und dazu zahlreiche Volksmusikbegeisterte. Als Bedingung für die Teilnahme ist u. a. angeführt:

- a) Sänger bzw. Musikanten bis zum 25. Lebensjahr
- a) das Spiel auf einem Instrument, das in der bodenständigen Volksmusik Verwendung findet
- a) der Großteil der Lieder und Stückln soll aus der überlieferten Volksmusik der engeren Heimat ausgewählt werden
- a) Abwechslung in Inhalt, Ausdruck, Charakter, Tempo und Besetzung.

Mindestens fünf Stücke die diesen Bedingungen entsprechen, waren vorzubereiten. Zwei Stückln

konnten die Mädchen selbst wählen, das dritte Stück wird von der Jury ausgewählt.

Eine hochkarätige Jury (u. a. Andreas Feller, Peter Moser, Otto Ehrenstrasser und Florian Pedarnig) lauschten voll Aufmerksamkeit den Klängen des Duos. Zwischendurch mussten die Mädchen auch einige allgemeine Fragen in Sachen Volksmusik beantworten. Dies brachte Renate und Katrin genauso wenig aus der Ruhe wie der Vortrag der Stückln. Und als Katrin von den Juroren noch um ein Melodistückl auf dem Osttiroler Hackbrett als Draufgabe gebeten wurde und auch dieser Boarische - „Dem Brugger Peter Seiner“ auf „seinem“ Hackbrettl - genauso überzeugend vorgetragen wurde, war der Weg zum höchsten Wertungsprädikat „mit ausgezeichnetem Erfolg teilgenommen“ gegeben.

Die viele Probenarbeit und drei anstrengende Tage mit umfangrei-

chem Rahmenprogramm haben sich gelohnt.

Auch wir dürfen mit Euch ein wenig stolz sein, dass unsere Gemeinde bei so einem großen, musikalischen Wettstreit so erfolgreich vertreten war. Wir möchten auf diesem Wege Renate und Katrin ganz herzlich zu dieser Auszeichnung gratulieren und wünschen ihnen weiterhin viel Freude mit der Volksmusik. In Schlaiten nimmt die Volksmusik seit vielen Jahrzehnten einen hohen Stellenwert ein. Neben verschiedenen Tanzmusikbesetzungen waren und sind auch div. Bläsergruppen und Gesangsgruppen sehr aktiv.

So waren beim heurigen 11. Osttiroler Sing- und Musizierwochenende in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Lienz allein 10 Teilnehmer aus unserer Gemeinde gemeldet. Und so sind wir zuversichtlich, dass die unverfälschte Volksmusik bei uns weiterhin von Jung und Alt gepflegt wird und in die nächste Generation hineingetragen wird.

Volksmusik steht im Zeichen der Verständigung zwischen Generationen und zwischen Völkern.



Die „Ausgezeichneten“ Katrin und Renate Gantschnig mit Florian Pedarnig, Landesamtsdirektor Dr. Hermann Arnold und Prof. Mag. Peter Reitmeir

Foto: Bernadette Gantschnig

Sport

Große internationale Erfolge eines heimischen Pferdezüchters Paul Ingruber – Schlaitner Wirt mit seinem Anglo-Araber-Hengst „Ramses“

Züchterisches Talent, Viehkenntnis und sein sicherer Umgang mit Pferden zeichnen den erfolgreichen Züchter besonders aus. Schon sein Vater – Paul Ingruber – war ein weitbekannter Viehkenner und stolz auf seine züchterischen Erfolge (die Schafzucht hat es ihm besonders angetan).

Vor Jahren kaufte Paul Ingruber eine Araber-Halbblut-Stute und bedeckte sie mit dem internationalen Champion – Anglo-Araber-Hengst „Hill Diamond“ dem dann das Hengstfohlen „Ramses“ entstammt.

Um sich in Aufzucht, Haltung und Vorführen Kenntnisse anzueignen,

setzte sich Paul mit Herrn Moritz Werner aus Lienz in Verbindung. Moritz, ein international bekannter Fachmann und selbst Besitzer mehrerer erfolgreicher Pferde ist für die Karriere von Paul Ingruber in höchstem Maße mitverantwortlich.

„Ramses“ wuchs zu einem äußerst gutmütigen, großrahmigen, mit wunderbarer oberer Linie und fantastischen Gängen ausgestatteten Hengst heran. Schon bald konnte Paul bei zahlreichen internationalen Schauen sein erlerntes Wissen einsetzen und mit „Ramses“ beeindruckten.

Die Erfolge von Paul Ingruber in der noch sehr kurzen Züchterlaufbahn:

- 1999 – internationaler Klassensieger der 2-Jährigen in Stadl Paura OÖ sowie Reserve Champion = zweiter aller Klassen
- 2000 – Klassensieger der 3-Jährigen beim Alpen-Adria-Championat in Feldkirchen Ktn. – sowie Champion = Sieger aller Klassen
- 2000 – Hengstkörungssieger der 3-Jährigen in Stadl Paura OÖ

Wir wünschen dem „Gruber Paul“ und seinem Vierbeiner weiterhin viel Freude, sowie Erfolg und Gesundheit für die Zukunft!



Mit „Ramses“ kann man sogar mit Startnummer 13 souverän gewinnen.

Foto: Paul Ingruber

Sportunion Schlaiten geplante Wintersportaktivitäten

Eissport:

(sofern Eis vorhanden)

Eischef ist dankenswerterweise wieder Anton Brugger.

Das **Eislaufen** ist täglich möglich, sofern es die Verhältnisse zulassen.

Die Möglichkeit, **Eishockey** zu spielen, ist ebenfalls täglich gegeben – jedoch erst ab 16.30 Uhr!

Eisstockschießen Dienstags und Donnerstags ab 19.00 Uhr

Stockschießabende auf Bestellung!

Zumindest ein **Vereinsturnier** und ein **Lattschießen** stehen auf dem Programmplan der Sportunion. Zu diesen Veranstaltungen ergehen kurzfristig Einladungen.



Schi alpin und Rodeln:

Sofern es die Schneeverhältnisse zulassen, werden **Vereinsmeisterschaften** und **Kinderrodeln** durchgeführt. Für die Semesterferien (12.02. – 15.02) steht wieder ein **Shikurs** auf dem Programm.

Wer Interesse an einem **Schwimmkurs** für Volksschüler hat, sollte dies dem Obmann Leopold Gantschnig mitteilen. Ab einer gewissen Teilnehmerzahl wäre dies durchführbar.

Wir hoffen auf positive Annahme des Angebotes und freuen uns auf zahlreiche Teilnahme bei den Veranstaltungen.

Kirchliches

Heimgang der Pirker Mame

Am 26.09.2000 verstarb die älteste Gemeindebürgerin von Schlaiten, Theresia Tabernig geb. Egger, im Alter von 93 Jahren. Treu hat sie für ihren Mann, die 15 Kinder und zwei Ziehkinder gesorgt. 70 Enkel- und 58 Urenkelkinder begleitete sie ins Leben.

Die Verstorbene kam in der kinderreichen Kuenzerfamilie in Matrei 1907 zur Welt und war mehrere Sommer als Sennerin in Außer-ghlöß und Presslab tätig.

1932 heiratete sie den Zimmermann Jakob Tabernig aus Alkus. Über 30 Jahre bewirtschafteten sie gemeinsam den Pirkerhof, ehe sie 1970 in das erworbene Haus in die Plone nach Schlaiten übersiedelten. Was es bedeutet, in einer doch teils sehr schwierigen Zeit eine große Kinderschar großzuziehen, kann wohl nur eine Mutter ermessen. Solange es ihre Gesundheit erlaubte, besuchte sie täglich die Hl. Messe in Schlaiten. Dementsprechend feierlich und würdig gestaltete sich auch ihr letzter Gang zum Friedhof.

Die Musikkapelle dankt allen Spendern

Die Musikkapelle Schlaiten hat sich vor einigen Wochen mit einem Spendenaufruf an die Bevölkerung gewandt. Für den Probekalausbau in Aussicht gestellte Subventionen sind – wie in allen Bereichen – drastisch gekürzt worden, sodaß sich in der Vereinskassa ein „mittlerer“ Berg von Schulden angesammelt hat. Dank der zahlreichen Geldspenden und der großzügigen Holzspenden konnten wir unseren Schuldenstand erheblich verringern. Die Musikkapelle möchte sich auf diesem Wege bei allen Spendern herzlich für jede Unterstützung bedanken.

Die Sternsinger kommen ...

... am Samstag, 6. Jänner 2001, ab 12.00 Uhr. Diesmal werden zwei Gruppen zugleich von Haus zu Haus ziehen und singend um einen Beitrag für die Sternsingeraktion der Diözese bitten.

1. Gruppe: Zaiach, Plone, Gonzach und Mesnerdorf;
2. Gruppe: Bacherdorf, Göriach, Kraß und Gantschach



*Die Musikkapelle wünscht
der Bevölkerung
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein glückliches
und gesundes Jahr 2001.*



Neujahrsversteigerung

Am Montag, 1. Jänner 2001 findet beim Schlaitner Wirt wieder die traditionelle Neujahrsversteigerung statt.

Wir bitten um Verständnis, wenn heuer kein Sammler ins Haus kommt und ersuchen euch, eure Gaben am Silvestertag vor und nach dem Gottesdienst im Ver-

einshaus, oder am Neujahrstag ab 9 Uhr beim Schlaitner Wirt (Veranda) abzugeben. Diese Art der Sammlung wird auch in anderen Gemeinden so gehandhabt. Die Versteigerung wird am Neujahrstag um 14 Uhr beim Schlaitner Wirt (Veranda) beginnen. Wir danken euch im Voraus für eure Spenden und bitten euch, am Ver-

steigerungstag auch nach besten Möglichkeiten mitzusteigern. Der Erlös der Versteigerung dient zur Abdeckung des laufenden Aufwandes unserer Pfarrkirche und stellt einen wichtigen Beitrag für unsere Finanzverwaltung dar.

Nochmals aufrichtigen Dank für euer Verständnis und Bemühen.



*Der Advent, sowie das
zweite Jahrtausend gehen
nun dem Ende zu
Glücklich, dankbar und zu-
frieden wie die Kinder sind
wir für das Vergangene
– voll Zuversicht und
Hoffnung schauen wir in die
Zukunft.*